

Wissenstest 2001



Für den Jugendwart

Für die Ausbildung in den Feuerwehr-Jugendgruppen

Vorbemerkungen

Wie in den vergangenen Jahren werden auch in diesem Jahr wieder in einem zweigeteilten Beitrag die Lerninhalte vermittelt, deren Beherrschung die Grundlage zum Bestehen des Wissenstests 2001 ist.

Als Thema wurde 2001 „Hilfe bei Unfällen“ gewählt. Die zwei Teile gliedern sich wie folgt auf:

Teil A Der Notruf und die Erstmaßnahmen bei Unfällen

Teil B Erste Hilfsmaßnahmen in der Praxis

Im Teil A werden die notwendigen theoretischen Grundlagen vermittelt. Dazu gehören neben den wesentlichen Inhalten eines Notrufes auch die technischen Möglichkeiten der Verständigungen und der „Weg“ einer Notrufmeldung. Gleichzeitig sollen erste Maßnahmen aufgezeigt werden, die bis zum Eintreffen der Hilfskräfte möglich sind.

Der Teil B besteht dann im wesentlichen aus praktischen Übungen, die spielerisch auf die Notwendigkeit einer einwandfreien Notrufmeldung und der ersten Hilfsmaßnahmen hinweisen. Es ist besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass keine vollständige „Erste Hilfe“ - Ausbildung als Voraussetzung für diesen Teil notwendig ist, sondern nur die Grundlagen vermittelt werden, wie mit einfachen Mitteln Hilfe bei Unfällen geleistet werden kann. Der Jugendwart soll die in diesem Teil dargestellten Beispiele ausführlich und gründlich besprechen und üben.

Wie bereits im vergangenen Jahr, muss auch bei dieser Aktion zum Wissenstest besondere Rücksicht auf die evtl. teilnehmenden 12- und 13jährigen Jugendlichen genommen werden. Die bei den Teilnehmern vorkommenden Altersunterschiede von bis zu 6 Jahren und unterschiedlichen Vorbildungen verlangen von den Jugendwarten ein besonderes pädagogisches Geschick. Auf die bereits in den Schulen behandelten Themenbereiche ist einzugehen bzw. zu verweisen. Bei den praktischen Übungen sind die jeweiligen altersbedingten Gegebenheiten besonders herauszuarbeiten.

Generell ist zum diesjährigen Wissenstest anzumerken, dass er erstmals in seinem Schwierigkeitsgrad nach den jeweils zu erreichenden Wissensteststufen gestaffelt ist. Je nach der zu erreichenden Stufe sind die Mindestleistungen festgelegt. Es handelt sich in dieser Version im Jahr 2001 um einen Probeauftrag, damit die Grundlage für eine spätere Diskussion über die Reform des Wissenstests geschaffen werden kann.

Lernziele

Die Feuerwehranwärter sollen nach der Vorbereitung auf den Wissenstest folgende Lernziele erreichen:

- Techn. Hilfsmittel zur Absetzung eines Notrufes kennen und anwenden können

- Notrufnummern und ihre zugehörige Bedeutung kennen
- Inhalte einer ordnungsgemäßen Notrufmeldung kennen
- Selbstständig erste Hilfsmaßnahmen einleiten und durchführen können

Ausbilderunterlagen

Ergänzend und als Hintergrundwissen können folgende Ausbilderunterlagen verwendet werden:

- *brandwacht* 3/93, Seite 56, Für den Jugendwart, Teil C Erste Hilfe - Einführung
- Leistungsprüfung - Die Gruppe im Löscheinsatz, Staatliche Feuerweherschule Würzburg
- Anleitung zur Ersten Hilfe bei Unfällen, GUV 20.5, Bayer. Gemeindeunfallversicherungsverband, München
- Modellseminar Feuerwehr-Sicherheit, Informationen für Teilnehmer am aktiven Feuerwehrdienst, Bayer. Gemeindeunfallversicherungsverband, München
- Brandschutzerziehungskoffer (i. d. R. mind. einmal pro Landkreis vorhanden)
- Zylmann, Erste Hilfe im Feuerwehrdienst, Rotes Heft 19, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart
- Ausbildungsvorschrift Erste Hilfe, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hilfsdienst, Graphische Werkstatt Druckerei Gebrüder Kopp o. H. G., Köln
- Erste Hilfe Ratgeber, Deutsches Rotes Kreuz

Vorbereitungen

Für den Teil A sind nach Möglichkeit bereitzulegen:

- Handy verschiedener Hersteller
- Telefonanlage zum Absetzen von Notrufen aus dem Brandschutzerziehungskoffer
- Druckknopfmelder, ggf. als Schautafel oder Folie
- Schautafeln von Notrufsäulen

Für den Teil B sind mindestens bereitzulegen:

- Kerzen
- Fahrrad
- Weiteres je nach Fallgestaltung

Sicherheitsmaßnahmen (Teil B)

Brandszenen sind ohne Feueranwendung darzustellen. Szenen aus dem öffentlichen Straßenverkehr auf geeigneten Schulungsplätzen durchspielen.

Notrufe sind nur anzusprechen, aber nicht an tatsächliche Hilfsorganisationen abzusetzen. Evtl. besteht an verschiedenen Standorten die Möglichkeit, in Zusammenhang mit dieser Thematik einmal die Polizei oder Rettungswache zu besuchen.

Teil A - Der Notruf und die Erstmaßnahmen bei Unfällen

1. Einleitung

Telefone bzw. sonstiges Anschauungsmaterial im Unterrichtsraum bereitlegen. Schautafeln anbringen. Das Thema „Der Notruf und Erstmaßnahmen bei Unfällen“ an die Tafel schreiben.

Im Laufe der Zeit hat die Motorisierung unserer Gesellschaft immer mehr zugenommen. Auch an unserer Jugend ist diese Entwicklung nicht spurlos vorbeigegangen. Ab dem 15. Lebensjahr verfügen die meisten über ein Mofa und später über ein Moped oder ähnlichem. Aber auch bereits vor dem 15. Lebensjahr sind die Jugendlichen Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr. Mit dem Rad wird zu Freunden oder in die Schule gefahren. Somit ist es nicht ausgeschlossen, dass sie einmal in die Rolle eines „Ersthelfers“ kommen könnten.

Weiterhin hat sich in den letzten Jahren das Freizeitverhalten der Jugendlichen geändert. Sie sind in einer Vielzahl von Vereinen organisiert. Auch hier kann es wie z. B. im Sportbereich zu Unfällen und Verletzungen kommen.

Aber auch der häusliche Bereich ist nicht frei von Gefahrenquellen. In der vorweihnachtlichen Zeit stehen Kerzen auf dem Tisch oder leuchten am Baum. Beim Frühjahrsputz steht die Mutter beim Putzen der Fenster auf einer Leiter oder einem wackelnden Stuhl.

2. Notsituationen

In welchen Notsituationen könnte die Einleitung der ersten Hilfsmaßnahmen erforderlich sein?

Gemeinsam mit den Jugendlichen einige Beispiele erarbeiten und feststellen, ob bereits entsprechende Erlebnisse vorliegen. Vielleicht können auch bereits geschehene Unfälle im häuslichen oder öffentlichen Bereich besprochen werden.

Beispiele:

- Fahradunfall
- Sturz von einer Leiter
- Weihnachtsbaumbrand
- Badeunfall

3. Hilfspflicht

Die Hilfspflicht ergibt sich aus verschiedenen Gesetzen und Vorschriften. Die Pflicht, einer in Not geratenen Person nach Kräften zu helfen, ist aber auch eine selbstverständliche moralische Aufgabe eines jeden Beteiligten. Diese Verpflichtung trifft auf eine besondere Weise auf die Feuerwehrangehörigen zu.

Auch an die Feuerwehranwärter werden deshalb von den Bürgern entsprechende Erwartungen geknüpft, in Notsituationen erste Hilfsmaßnahmen durchführen zu können.

4. Absetzen eines Notrufes

4.1 Möglichkeiten zum Absetzen von Notrufen

In einem Lehrgespräch sind die verschiedenen technischen und organisatorischen Möglichkeiten mit einfachen Worten zu erläutern und deren Anwendungen aufzuzeigen.

4.1.1 Handy

Geräte zeigen und Funktionsmöglichkeiten erläutern

- Absetzen des Notrufes 112 auch ohne gültigen Kartenvertrag möglich
- Absetzen des Notrufes auch mit einer Karte zum abtelefonieren möglich, wenn kein Guthaben auf der Karte ist
- Absetzen des Notrufes auch ohne eingelegte Telefonkarte möglich
- Absetzen des Notrufes auch bei gesperrtem Display möglich
- Notruf kostenfrei

4.1.2 Öffentliche Telefone



Telefonzelle



Telefonmuschel



Verschiedene bauliche Möglichkeiten von öffentlichen Telefonen (Telefonzellen, Telefonmuscheln, Telefonkabinen) erläutern und Bedienungsschritte jeweils erklären

- Telefon mit Hebel zum Umlegen (Stellung 110/112)
- Telefon ohne Hebel - nur reines Tastenfeld
- Kostenfreiheit eines Notrufes
- Notruf über Münztelefon auch ohne Münzeinwurf möglich
- Kartentelefon auch ohne Karte für Notrufe funktionsfähig

4.1.3 Notrufsäulen



Notrufsäule an der Autobahn



Notrufsäule an der Bundesstraße

Verschiedene Arten von Säulen zeigen und erklären (z. B. Säulen an Bundesautobahnen und sonstigen Fernstraßen, Säulen im innerstädtischen Bereich, Säulen an Badeseen, Säulen in öffentlichen Parkhäusern u. a.)

- Bedienung der Notrufsäulen (Hebel umlegen, Klappe heben u. a.)
- Kostenfreiheit

4.1.4 Druckknopfmelder



Druckknopfmelder im Gebäude

Verschiedene Ausführungen von Druckknopfmeldern aufzeigen und erklären

- Feueralarm in öffentlichen Gebäuden
- Feueralarm mittels Sirene
- Notrufmeldung in einem Aufzug

4.1.5 Zuhilfenahme Dritter

Den Jugendlichen ist vor Augen zu führen, dass eine ordnungsgemäße Hilfs- oder Rettungskette nicht an technische Hilfsmittel im eigenen Besitz oder öffentliche technische Hilfsmittel gebunden ist.

Die Verständigung kann auch durch andere Personen erfolgen

- Taxifahrer (Taxi-Funk)
- Busfahrer (städt. Funknetz)
- Mitarbeiter Bauhof (städt. Funknetz)
- LKW-Fahrer (CB-Funk)
- Andere Verkehrsteilnehmer (Handy, Funk u. a.)
- Nachbarn, Geschwister, Eltern
- Sportleiter, Trainer, Übungsleiter
- Lehrer
- Private Haushalte (Telefon)

4.1.6 Notrufnummern

Die unterschiedlichen Notrufnummern in Deutschland sind den Jugendlichen vorzustellen. In diesem Zusammenhang ist auf die Existenz verschiedener Hilfsorganisationen hinzuweisen.

- 110 für Polizei
- 112 für Feuerwehr (läuft i. d. R. aber bei der Polizei auf)
- 19222 für Rettungsdienst

Auf die örtlichen Gegebenheiten ist hier ebenfalls einzugehen.

- Gibt es eine Berufsfeuerwehr, dann läuft 112 immer bei der Feuerwehr auf
- Gibt es eine sog. ständig besetzte Wache einer Freiwilligen Feuerwehr, dann läuft 112 ebenfalls immer bei der Feuerwehr auf

- Gibt es keine Berufsfeuerwehr oder ständig besetzte Wache, dann läuft der Notruf über die Nummer 112 immer bei der Polizei auf
- 110 läuft im öffentlichen Netz immer bei der zuständigen Polizeiinspektion auf
- 112 im Funknetz läuft immer in den Einsatzzentralen der Polizeidirektionen auf

4.2 Inhalt eines Notrufes

Den Inhalt eines Notrufes anhand eines Beispiels üben. Als Hilfsmittel dazu kann das Modell einer Telefonanlage aus dem Brandschutzerziehungskoffer verwendet werden.

Dabei ist auf die Bedeutung der sog. W-Fragen hinzuweisen. Es ist herauszustellen, warum jede dieser W-Fragen von besonderer Wichtigkeit ist.

- **Wer** meldet den Schadensfall?
- **Was** ist genau passiert?
- **Wo** ist der Schadensort / Unfallort?
- **Wie** ist die Situation?
Wieviele Verletzte gibt es?
Welche Schadensbilder gibt es / welche Verletzungen sind erkennbar?

Warten auf Rückfragen des Notrufempfängers!

4.3 Weg einer Notrufmeldung

Den Jugendlichen ist an dieser Stelle zu erklären, welchen genauen Weg eine Notrufmeldung nimmt und warum es teilweise mehrere Minuten dauern kann, bis Hilfe kommt. Es ist auch zu erklären, dass verschiedene Organisationen (Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst) den Notruf entgegennehmen können und deshalb auf genaue Angaben angewiesen sind. Nach der ersten Entgegennahme des Notrufes sind weitere Schritte notwendig.

- Verständigung der jeweils zuständigen Hilfsorganisation
- Alarmierung
Stille Alarmierung mittels Funkmeldeempfänger (Funkwecker)
Laute Alarmierung (Sirene)
- Weitergabe der Einsatzmeldungen an die Einsatzkräfte
- Anlegen der Schutzkleidung und Besetzen der Einsatzfahrzeuge
- Ausrücken und Anfahrt zur Einsatzstelle

5. Erste Maßnahmen an der Unfallstelle

Es ist herauszustellen, dass die Hilfeleistung nicht mit dem Absetzen der Notrufmeldung beendet ist. Es ist besonders wichtig, dass die Person, welche den Notfall gemeldet hat, sich nicht entfernt. Sie kann den nahenden Hilfskräften wichtige Informationen geben (Einweisung in die Einsatzstelle) und in der Wartezeit evtl. weitere Hilfe leisten.

5.1 Absichern des Schadensortes

5.1.1 Mit eigenen Mitteln

Beispiele:

- Vorwarnposten mittels Winken und Schwenken von Kleidungsstücken im öffentlichen Straßenverkehr

- Warnung vor der Gefahrenquelle (Graben, Grube u. a.)
- Abstellen der Gefahrenquelle (ausgelaufenes Wasser, Stromsicherung herausdrehen)

5.1.2 Mit einfachen technischen Mitteln

Beispiele:

- Absperrbalken oder andere Gegenstände (Fahrrad, Schlitten, Ski u. a.) vor die Unglücksstelle oder den Verletzten, nach Möglichkeit in Verbindung mit einem Warnposten stellen
- Kleidungsstücke bzw. sonstige Gegenstände vor die Unglücksstelle legen
- Mit Leuchtmitteln (Taschenlampe, Fahrrad- bzw. Mofa- beleuchtung u. a.) auf sich aufmerksam machen bzw. Gefahrenstelle anstrahlen
- Warndreieck aufstellen
- Warnblinkanlagen einschalten

5.1.3 Durch Dritte

Beispiele:

- Andere Jugendliche oder sonstige Passanten als Sicherungsposten einteilen
- Fahrzeuge von Freunden und Bekannten zur Absicherung vorsehen
- Fahrzeuge von Freunden und Bekannten als zusätzliche Lichtquelle an der Unfallstelle nutzen
- Gefahrenquellen durch Dritte beseitigen lassen (Wasser, Strom abstellen)

Bei allen angeführten Absicherungsmaßnahmen ist klar festzustellen, dass es sich nicht um die einzigen und allein richtigen handelt. Der Betreuer hat klar die Vielfalt der Möglichkeiten aufzuzeigen. Bei den Jugendlichen soll die Fähigkeit geschult werden, Selbstsicherheit zu gewinnen und den Überblick zu behalten. Die Jugendlichen sollen in die Lage versetzt werden, bei ungewohnten Fällen und Situationen nach bestimmten Mustern zu verfahren.

5.2 Maßnahmen der ersten Hilfe bis zum Eintreffen der Rettungskräfte

Wichtig!

Mit den hier angeführten Hilfsmaßnahmen soll keine „Erste Hilfe Ausbildung“ ersetzt werden. Auf die Notwendigkeit einer solchen Ausbildung soll immer wieder hingewiesen werden.

Die aufgeführten Maßnahmen erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Bei der Ausbildung soll auch beachtet werden, zu welcher Altersgruppe die Anwärter gehören und welche Vorbildungen sie haben.

Bei den einzelnen Maßnahmen ist jeweils der Praxisbezug herauszustellen.

5.2.1 Helfen durch Betreuung

- Dem Verletzten zeigen, dass man bei ihm ist (ansprechen, Hand halten u. a.)
- Wenn möglich, Verletzten aus der Gefahrenzone schaffen

- Verletzten informieren, dass für seine Hilfe alles getan wird
- Verletzten vor Schaulustigen und Gaffern abschirmen
- Dem Verletzten Mut zusprechen
- Dem Verletzten zuhören und Vertrauen bei ihm wecken

5.2.2 Überprüfung der lebenswichtigen Körperfunktionen

- Laut ansprechen
- An den Schultern schütteln
- Atmung überprüfen (Bauchdecke beobachten, Spiegelprobe)
- Puls kontrollieren

5.2.3 Maßnahmen bei Verbrennungen und Verbrühungen

- Wundstellen mit kühlem Wasser lokal behandeln
- Nicht mit der Haut verbundene Kleidung rasch entfernen, wobei die Kaltwasseranwendung nicht unterbrochen werden darf
- Schocklage beim Verletzten
- Brandwunden mit Verbandtüchern bzw. Metalline-Tüchern keimfrei abdecken

5.2.4 Schockanzeichen und Maßnahmen

Beachte, dass nicht immer alle Schockanzeichen zu erkennen sind und das diese auch nicht immer gleichzeitig zu beobachten sind.

- Sichtbare Schockanzeichen überprüfen
Frieren
Kalter Schweiß auf der Stirn
Fahle Blässe
- Fühlbare Schockanzeichen überprüfen
Schneller und schwach tastbarer Puls
- Verletzten in Schocklage bringen
Hochlegen der Beine
- Wärmeerhalt beim Verletzten durch den Einsatz der Rettungs-/Krankenhausdecke oder anderer zur Verfügung stehender Kleidungsstücke

6. Zusammenfassung, Wiederholung, Lernkontrolle

Der Ausbilder fasst den Lehrstoff zusammen und geht dabei auf die wichtigsten Lernziele ein.

Zur Wiederholung und Lernkontrolle können folgende Fragen gestellt werden (ggf. kopieren und an die Teilnehmer austeilen).

1. Wieviel kostet die Gesprächsminute beim Absetzen eines Notrufs über Handy?
 - Wie Nachttarif bei Privatgesprächen
 - 12 Pfennige pro Minute
 - Ist kostenfrei

2. Welche der Möglichkeiten zum Absetzen eines Notrufes in einer öffentlichen Telefonzelle würde ich sinnvollerweise anwenden, wenn ich keine Karte und kein Kleingeld hätte?

- Einfach die Notrufnummer 112 wählen und Notruf absetzen; dafür brauche ich keine Karte und kein Kleingeld
- Falls Vorhanden den Hebel in die Stellung 110/112 umlegen und Notruf absetzen
- Ich laufe schnell ins nächste Geschäft, wechsele das Geld, komme zurück und rufe bei der Feuerwehr an

3. Wo kann ich Notrufsäulen u. a. finden?

- An einer Gemeindestraße
- An einer Autobahn
- In öffentlichen Parkhäusern

4. Warum vergeht etwas Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte nach dem Absetzen eines Notrufes?

- Weil die Einsatzkräfte zuerst alarmiert werden müssen
- Weil die Nachricht in der Telefonleitung sehr viel Zeit braucht
- Weil die Anfahrt zum Unfallort je nach Entfernung unterschiedlich lang dauern kann

5. Wie kann einem Verletzten durch Betreuung geholfen werden?

- Dem Verletzten zu Essen und Trinken geben
- Dem Verletzten Mut zusprechen
- Dem Verletzten zuhören und Vertrauen bei ihm wecken
- Den Verletzten informieren, dass für seine Hilfe alles gemacht wird

Teil B - Erste Hilfsmaßnahmen in der Praxis

In diesem Ausbildungsabschnitt sollen die theoretischen Kenntnisse aus dem Teil A in praktischen Übungen angewandt werden. Die nachfolgenden Beispiele können entsprechend der Situation nachgestellt werden. Unter Hinweis auf die im Teil A erworbenen Kenntnisse sind dann die Hilfsmaßnahmen zu besprechen.

Daraufhin sollen dieselben oder ähnlich aufgebauten Beispiele nach entsprechenden Bewertungskriterien durchgespielt werden. Die Bewertungshinweise sollen dem Jugendwart Anhaltspunkte geben, ob der Teilnehmer den Lehrstoff beherrscht oder noch Wissenslücken vorhanden sind. Jedes durchgespielte Beispiel ist deshalb unmittelbar danach zu besprechen. Die Teilnehmer sollen ggf. durch Hilfsfragen zu den richtigen Antworten hingeführt werden.

Beispiel 1: Brand im häuslichen Bereich „Weihnachtsbaum brennt“



Fallbeschreibung:

In der Weihnachtszeit gehört es zur guten Tradition, die Wohnung mit Nadelbäumen oder Nadelbaumzweigen zu schmücken. Die Kerzen darauf verkünden die Weihnachtszeit. So auch bei der Familie Brandstetter. Vier Tage nach dem Heiligabend zündet Frau Brandstetter in den Abendstunden die schon öfters angezündeten Kerzen am Weihnachtsbaum im Wohnzimmer an. Kaum angezündet klingelt im Nebenzim-

mer das Telefon. Nach ca. 15 Minuten kommt Florian, der Sohn der Familie, vom Tischtennistraining nach Hause. Florian nimmt im Flur einen Brandgeruch wahr. Er öffnet die Wohnzimmertür und sieht, dass der Weihnachtsbaum einschließlich Couch, Wohnzimmer Tisch und Sessel in Brand geraten sind.

Florian, was ist zu tun?

Frage an einen Teilnehmer stellen

Beispiel für eine mögliche Antwort

(in Klammern *kursiv* die Punktwertung für die richtigen Angaben des Teilnehmers - sinngemäße Antworten genügen)

– Florian schließt die Türe zum Wohnzimmer und warnt die Mutter vor dem Brand (2 Pkt.)

– Florian setzt über das Telefon (der Nachbarn) die Notrufmeldung ab (1 Pkt.)

Florian wählt die Notrufnummer 112 (1 Pkt.) und macht folgende Angaben:

Wer?

Mein Name ist Florian Brandstetter (1 Pkt.)

Was?

Bei uns brennt es

(1 Pkt.)

Wo?

Wir wohnen in der Feuergasse 5 im 2. Obergeschoss.

(1 Pkt.)

Es brennt im Wohnzimmer

Wie?

Niemand ist verletzt, aber im Wohnzimmer brennen schon der Tisch und der Sessel

(1 Pkt.)

– Florian bleibt am Telefon bis er alle Fragen des Notrufempfängers beantwortet hat (1 Pkt.)

– Florian verlässt (mit der Mutter) das Haus und erwartet die Feuerwehr, um sie einzuweisen (2 Pkt.)



**Beispiel 2: Unfall im öffentlichen Bereich
„Unfall mit dem Fahrrad“**



Fallbeschreibung:

Peter ist mit dem Fahrrad an einer wenig befahrenen Gemeindestraße unterwegs zur Schule. Er ist in Eile weil er seine Turnschuhe vergessen hatte. Von einer Nebenstraße kommt die Radfahrerin Anna. Durch den Straßenbewuchs ist ihr die Sicht versperrt und sie bemerkt dadurch den Peter zu spät. Anna und Peter stoßen zusammen und werden zu Boden geschleudert. Anna hat nur leichte Schürfwunden und steht offensichtlich unter Schock. Peter dagegen klagt über heftige Schmerzen im Kniegelenk des rechten Beines und blutet aus der Nase. An einer etwa 100 Meter entfernten Bushaltestelle wartet Florian alleine auf seinen Bus. Er sieht den Unfall.

Der Bus soll erst in 10 Minuten planmäßig kommen. Das nächste Anwesen befindet sich ca. 1 Kilometer von der Unfallstelle. Passanten und Telefonzelle sind in der Nähe nicht vorhanden. Etwa 1 Minute nach dem Unfall fährt ein Motorradfahrer vorbei.

Florian, was ist zu tun?

Frage an einen Teilnehmer stellen

Beispiel für eine mögliche Antwort

(in Klammern *kursiv* die Punktwertung für die richtigen Angaben des Teilnehmers - sinngemäße Antworten genügen)

- Florian begibt sich an die Unfallstelle und versucht den Verletzten zu helfen (1 Pkt.)
- Florian hält den vorbeifahrenden Motorradfahrer an und bittet ihn ums Herbeiholen der Rettungskräfte (1 Pkt.)
- Er macht dem Motorradfahrer folgende Angaben:
Wer?
 Mein Name ist Florian Schüler (1 Pkt.)
Wo?
 Hier an der Gemeindestraße (1 Pkt.)
Was?
 ist ein Unfall passiert (1 Pkt.)
Wie?
 Zwei verletzte Personen brauchen Hilfe (1 Pkt.)
- Florian sichert inzwischen die Unfallstelle durch Querstellen der Fahrräder am Straßenrand vor der Unfallstelle (1 Pkt.)

- Florian hilft den Verletzten durch Hinweis darauf, dass Rettungskräfte bald kommen (1 Pkt.)
- Gespräch mit den Verletzten und Zusprechen von Mut (1 Pkt.)
- Überprüfen der Schockanzeichen bei Anna
 Sichtbare Schockanzeichen (Frieren, kalter Schweiß, fahle Blässe) (1 Pkt.)
 Fühlbare Schockanzeichen (schneller und schwach tastbarer Puls) (1 Pkt.)
- Anwendung der Schocklage bei Anna (Beine hochlegen) (1 Pkt.)
- Schutz der Anna vor Wärmeverlust (z. B. mit Kleidungsstücken bedecken) (1 Pkt.)
- Florian informiert die Rettungskräfte über die Situation nach deren Ankunft an der Unfallstelle (2 Pkt.)

**Beispiel 3: Unfall im Freizeitbereich
„Unfall im Zeltlager“**



Fallbeschreibung:

Endlich Ferien! Martin und Florian haben ihre Eltern überredet in einem dem Elternhaus nahegelegenen Waldstück im Zelt übernachten zu dürfen. Schnell wird am Nachmittag, unterstützt von Florians Vater und Bruder, das Zelt aufgebaut. Auch was man sonst alles zum Zelten braucht wird zum Zeltplatz gebracht. Trotz wiederholtem Verbot der Eltern wird am Abend von Martin und Florian ein Lagerfeuer entzündet. Es werden trockene Äste und Zweige herangeschafft. Dabei stolpert Martin über einen Erdnagel der zur Befestigung des Zeltes in den Boden geschlagen wurde. Martin stürzt zu Boden und klagt über starke Schmerzen am Knöchel. Er kann den Fuß nicht bewegen.

Da die Eltern um die Kinder besorgt waren, haben sie dem Florian ein Handy gegeben. Das Zeltlager befindet sich etwa 3 Kilometer vom Elternhaus.

Florian, was ist zu tun?

Frage an einen Teilnehmer stellen

Beispiel für eine mögliche Antwort

(in Klammern *kursiv* die Punktwertung für die richtigen Angaben des Teilnehmers - sinngemäße Antworten genügen)

- Florian setzt eine Notrufmeldung über sein Handy ab (1 Pkt.)

Er macht dabei folgende Angaben:

Wer?

Mein Name ist Florian Zeltmann (1 Pkt.)

Was?

Bei uns im Zeltlager ist ein Unfall passiert. (1 Pkt.)

Wie?

Mein Freund ist gestolpert und hat sich das Bein verletzt. Er kann nicht gehen (1 Pkt.)

Wo?

Sie erreichen uns über die Stadtstraße bis zum Wald, dort der erste Weg nach rechts ca. 300 Meter (1 Pkt.)

- Florian hilft dem Verletzten durch Hinweis darauf, dass Rettungskräfte bald kommen (1 Pkt.)
- Gespräch mit dem Verletzten und Zusprechen von Mut (1 Pkt.)
- Florian informiert die Eltern über den eingetretenen Unfall und dass er die Rettungskräfte bereits zu Hilfe gerufen hat (2 Pkt.)
- Florian geht bis zur Hauptstraße den Rettungskräften entgegen, führt sie zur Unfallstelle und informiert über die Situation (2 Pkt.)

**Beispiel 4: Unfall im Freizeitbereich
„Unfall beim Baden“**



Fallbeschreibung:

An einem schwülen Sommertag gehen Hans und Florian unerlaubterweise an einem stillgelegten Baggerweiher zum Baden. Schnell hat man sich der Kleidung entledigt und springt mit großer Freude ins kühle Nass. Nach nur kurzer Zeit im Wasser klagt Hans über starke Schmerzen am linken Fuß. Das Wasser färbt sich rot. Florian zieht mit aller Kraft seinen Freund aus dem Wasser und stellt fest, dass sich Hans eine blutende, tiefe Schnittwunde am Fuß zugezogen hat. Durch die Blutung besteht bei Hans Verdacht auf Schock (bestätigt sich aber nicht). In 500 Metern Entfernung befindet sich ein Parkplatz an einer Bundesstraße.

Florian, was ist zu tun?

Frage an einen Teilnehmer stellen

Beispiel für eine mögliche Antwort

(in Klammern *kursiv* die Punktwertung für die richtigen Angaben des Teilnehmers - sinngemäße Antworten genügen)

- Florian läuft zum Parkplatz und setzt eine Notrufmeldung an der Notrufsäule ab (1 Pkt.)

Florian nimmt die Notrufsäule in Betrieb (z. B. legt Hebel um, hebt die Klappe) und macht folgende Angaben: (1 Pkt.)

Wer?

Mein Name ist Florian Bademeister (1 Pkt.)

Was?

Ein Freund von mir erlitt einen Unfall (1 Pkt.)

Wie?

Er hat sich beim Baden das Bein verletzt und blutet stark (1 Pkt.)

Wo?

Sie erreichen uns über die Bundesstraße 407 bis zur Ausfahrt „See“, von dort ca. 500 Meter. Ich werde Sie erwarten (1 Pkt.)

- Florian hilft dem Verletzten durch Hinweis darauf, dass Rettungskräfte bald kommen (1 Pkt.)
- Gespräch mit dem Verletzten und Zusprechen von Mut (1 Pkt.)
- Überprüfen möglicher Schockanzeichen
 - Sichtbare Schockanzeichen (Frieren, kalter Schweiß, fahle Blässe) (1 Pkt.)
 - Fühlbare Schockanzeichen (schneller und schwach tastbarer Puls) (1 Pkt.)
- Florian geht Rettungskräften entgegen, führt sie zur Unfallstelle und informiert über die Situation (1 Pkt.)

**Beispiel 5: Unfall im Freizeitbereich
„Unfall beim Fußballspielen“**



Fallbeschreibung:

Christian und Florian spielen in der C-Jugendmannschaft Fußball. Der Aufstieg in die Bezirksliga ist greifbar nahe. Es wird aus zwei Spielen noch ein Punkt benötigt. Um am Wochenende für das nächste Spiel fit zu sein, beschließen die beiden ihre Fußballkünste zu verbessern und wollen zum Fußballplatz. Leider ist Florians Fahrrad defekt. Die beiden einigen sich mit dem Linienbus zum Fußballplatz zu fahren. Am Fußballplatz wird Schusstraining geübt. Dabei gerät Christian mit voller Wucht gegen den Torpfosten und zieht sich eine Platzwunde am Kopf zu. Christian ist kurz ohne Bewusstsein. Am Fußballplatz sind Umkleieräume und ein öffentliches Telefon (Telefonzelle) vorhanden.

Florian, was ist zu tun?

Frage an einen Teilnehmer stellen

Beispiel für eine mögliche Antwort

(in Klammern *kursiv* die Punktwertung für die richtigen Angaben des Teilnehmers - sinngemäße Antworten genügen)

- Florian setzt über das öffentliche Telefon die Notrufmeldung ab (2 Pkt.) und macht folgende Angaben:

Wer?

Mein Name ist Florian Bester (1 Pkt.)

Was?

Ein Freund von mir erlitt beim Fußballtraining einen Unfall (1 Pkt.)

Wie?

Er hat sich am Kopf verletzt und ist bewusstlos (1 Pkt.)

Wo?

Wir sind auf dem Sportgelände des Ortsvereins (1 Pkt.)

- Florian bleibt am Apparat bis er alle Fragen des Notrufempfängers beantwortet hat (1 Pkt.)
- Florian hilft dem Verletzten durch Überprüfen der Körperfunktionen (Bewusstsein)
 - Lautes Ansprechen (1 Pkt.)
 - Schütteln an den Schulter (1 Pkt.)
 - Überprüfen der Atmung (Bauchdecke beobachten) (1 Pkt.)
 - Kontrolle des Pulses (1 Pkt.)
- Florian geht Rettungskräften entgegen, führt sie zur Unfallstelle und informiert über die Situation (1 Pkt.)



Musterlösung (zu den Fragen im Teil A)

1. Wieviel kostet die Gesprächsminute beim Absetzen eines Notrufs über Handy?
 - Ist kostenfrei
2. Welche der Möglichkeiten zum Absetzen eines Notrufes in einer öffentlichen Telefonzelle würde ich sinnvollerweise anwenden, wenn ich keine Karte und kein Kleingeld hätte?
 - Einfach die Notrufnummer 112 wählen und Notruf absetzen; dafür brauche ich keine Karte und kein Kleingeld
 - Falls Vorhanden den Hebel in die Stellung 110/112 umlegen und Notruf absetzen
3. Wo kann ich Notrufsäulen u. a. finden?
 - An einer Autobahn
 - In öffentlichen Parkhäusern
4. Warum vergeht etwas Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte nach dem Absetzen eines Notrufes?
 - Weil die Einsatzkräfte zuerst alarmiert werden müssen
 - Weil die Anfahrt zum Unfallort je nach Entfernung unterschiedlich lang dauern kann
5. Wie kann einem Verletzten durch Betreuung geholfen werden?
 - Dem Verletzten Mut zusprechen
 - Dem Verletzten zuhören und Vertrauen bei ihm wecken
 - Den Verletzten informieren, dass für seine Hilfe alles gemacht wird

Impressum:

Sonderdruck: "Wissenstest 2001 - Für den Jugendwart" als Beihefter in *brandwacht* 1/2001

Erstellt durch: Arbeitskreis „Wissenstest“ (Staatliche Feuerweherschulen Regensburg und Würzburg, Jugendfeuerwehr Bayern)

Aufnahmen: Bilder Teil A: Staatliche Feuerweherschule Würzburg; Bilder Teil B: Staatliche Feuerweherschule Regensburg
Bild „Weihnachtsbaum brennt“ Branddirektion München

Herausgeber: Staatliche Feuerweherschule Würzburg, Weißenburgstraße 60, 97082 Würzburg